

Michael Troitski

Germanistik in Čita vor und nach Bologna: Ein Problebericht

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Germanistik in Čita, angelehnt an die Entwicklung der Staatlichen Geisteswissenschaftlich-Pädagogischen Universität in Čita (*Zabajkal'skij gosudarstvennyj gumanitarno-pedagogičeskij universitet imeni N.G. Černyševskogo*) und führt als Beispiel die Situation am Lehrstuhl für Deutsch, Französisch und linguistische Didaktik an. Des Weiteren soll dieser Beitrag den Lehrenden des Lehrstuhls Anerkennung zollen.

Der Beitrag beschäftigt sich also mit den Problemen der heutigen Germanistik in Čita – einer der von Deutschland mit am weitesten entfernt gelegenen Regionen Russlands. Die Einführung des zweistufigen Studiensystems im Rahmen des Bologna-Prozesses stellt die Germanistik und den Deutschunterricht in diesem Gebiet vor neue Herausforderungen, eröffnet aber eventuell auch neue Perspektiven.

Zudem unterstreicht der Beitrag die Wichtigkeit der bestehenden Kontakte zu deutschen Universitäten mit der Hoffnung auf eine weitere Zusammenarbeit, die bis hin zu einem trinationalen Masterprogramm reichen könnte.

Deutsch als Studienfach in Čita blickt auf eine fast 60-jährige Geschichte zurück. An der Transbaikalischen Geisteswissenschaftlich-Pädagogischen Staatlichen Universität ist der Lehrstuhl für Deutsch als einer der ersten Lehrstühle entstanden und sollte unbedingt erhalten bleiben. Wenn man an die guten Zeiten der Germanistik in Čita denkt, so erinnert man sich an einen Lehrstuhl für Deutsch an der Staatlichen Pädagogischen Hochschule, an die gut gefüllten Studienräume und hoffnungsvollen Lehrstuhldozenten, deren Zahl in besten Zeiten 15 betrug. Wenn man jetzt, nachdem der Bologna-Prozess voll gegriffen hat, den Lehrstuhl anschaut, so wird man feststellen, dass von den mehr als 50 Studierenden und drei Fächern, die in den früheren Zeiten im Laufe von 5 Studienjahren zu absolvieren waren, heute lediglich 20 Studierende in einem vierjährigen Studiengang anzutreffen sind.

Das Fach Deutsch wird zurzeit als philologische Disziplin auf Bachelor im Hauptfach im Laufe von 8 Semestern studiert. Die Absolventen des Lehrstuhls verfügen über keine Lehramtsbefähigung, und die Arbeitgeber aus dem nicht-schulischen Bereich in der Region sind über einen solchen Abschluss eher verwundert, so dass eine zunehmende Arbeitslosigkeit der Absolventen zu befürchten ist.

Deutsch ist wie in vielen anderen Regionen der Welt immer noch als zweites Fach für die Studierenden der englischen Sprache präsent. Allerdings ist die

Tendenz zum Chinesischen als zweiter Fremdsprache nach Englisch in Čita deutlich stärker. Dies ist mit der Situation auf dem Arbeitsmarkt verbunden. Die Kombination mit Französisch und Deutsch als zweitem Fach ist unrealistisch, da sich diese Sprachen auf dem Arbeitsmarkt hier nicht verwerten lassen.

Der bis vor kurzem noch existierende „alte“ Diplomabschluss mit einem fünfjährigen Studium und der Befähigung zum Lehrer für Deutsch traf in der sowjetischen Zeit auf eine andere Situation, als es das Problem der Arbeitssuche so gut wie nicht gab. Viele Absolventen des Faches Deutsch bekamen einen Arbeitsplatz in der Schule oder an der Hochschule oder wanderten in die russischen Großstädte ab.

Im September 2010 eröffnete die Geisteswissenschaftlich-Pädagogische Universität in Čita einen Masterstudiengang im Fach Germanistik, im Russischen Magistratur genannt, in der Hoffnung, damit die angespannte Situation der Germanistik in Čita zu verbessern. Allerdings ist die Ausrichtung des Curriculums auf eher allgemeinbildende Fächer des geisteswissenschaftlichen Zyklus zu erkennen, was zu geringer Profilbildung führt und dadurch die Arbeitschancen nicht deutlich positiv beeinflusst. Der sprachlichen Ausbildung werden nur wenige Stunden zugemessen, was meines Erachtens bei der bis dahin unzureichenden Sprachqualifikation (A2-B1 Niveau) einen starken Verlust des Programms bedeutet.

Auch die Zahl der Schulen mit dem Fach Deutsch ist drastisch gesunken, da es nur noch drei solche Schulen in der Stadt Čita gibt, wobei eine davon eine Schule mit verstärktem Deutschunterricht ist, während es in der Sowjetzeit 15 Schulen gab, wo Deutsch als Schulfach angeboten wurde. Die Schule Nr. 38 mit verstärktem Deutschunterricht ist eine der letzten Inseln der deutschen Sprache in der schulischen Landschaft der Region Transbaikalien, was die schulische Landschaft angeht. Dort wird die deutsche Sprache von der zweiten Klasse an unterrichtet. Im Programm stehen 6-8 Stunden Deutsch pro Woche, Landeskunde, deutsche Literatur, sogar Techniken zur Übersetzung aus dem Deutschen ins Russische. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, durch die Partnerschaft mit einer deutschen Schule in Herzberg nach Deutschland zu kommen und selbst deutsche Gäste zu empfangen (<http://schkola38chita.narod.ru/>).

Zur Unterstützung gibt es eine enge Kooperation mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen des Bundesverwaltungsamtes und die Einführung der Prüfung Deutsches Sprachdiplom, DSD 2, der Kultusministerkonferenz (http://www.auslandsschulwesen.de/cln_100/Auslandsschulwesen/Home/home-node.html?__nnn=true).

Die abnehmende Rolle der deutschen Sprache wird auch beim einheitlichen Abitur (Edinyj Gosudarstvennyj Ėkzamen, abgekürzt EGE) deutlich: Im Jahr 2009 wurden 27 Schüler und Schülerinnen im Fach Deutsch geprüft, wovon 25 (93%) bestanden, während hingegen 480 die Prüfung in der englischen Sprache ablegten, wobei alle sie bestanden. Im Jahr 2010 haben nur noch 21 Schüler und Schülerinnen aus dem Gebiet Čita die Deutschprüfung abgelegt. Noch kritischer

ist die Situation mit der französischen Sprache, die im Jahr 2009 von lediglich 2 Schulabgängern abgelegt wurde (<http://egechita.ru/index.php>).

Die abnehmenden EGE-Zahlen sind vermutlich durch die Vorschriften der Čitaer Universitäten zu erklären, die nur selten eine EGE-Prüfung in einer Fremdsprache für eine Zulassung fordern. Um an der Staatlichen Geisteswissenschaftlich-Pädagogischen Universität in Čita in fremdsprachlicher Philologie (Englisch, Deutsch oder Französisch) eingeschrieben zu werden, muss der Abiturient eine Gesamtpunktezahl von mindestens 99 Punkten nachweisen (Stand 2010). Im Jahr 2010 bewarben sich 1,9 Personen pro Studienplatz, und das trotz einer ziemlich hohen Nachfrage nach dem Fach Englisch. Für das Studienfach „Fremdsprachliche Philologien“ benötigte man im Jahr 2011 die EGE-Prüfungen in Russisch, Literatur und Gesellschaftslehre. Die Studierenden werden zuerst im Fach „Fremdsprachliche Philologie“ eingeschrieben und erst dann wird entschieden, welche Fremdsprache erlernt wird. Die meisten Studenten wählen die englische Sprache. Damit eine Studiengruppe für Deutsch zusammenkommt, benötigt man ca. 12 Studentinnen und Studenten. Im Gegensatz dazu ist die Nachfrage nach Chinesisch und Englisch als zweitem Fach viel höher – hier gab es im Jahr 2009 10,5 Studienbewerber pro Studienplatz, eine Gesamtpunktezahl in den EGE-Prüfungen von 183 Punkten musste erreicht werden und die Abiturienten mussten neben Russisch und Geschichte auch eine Fremdsprache abgelegt haben.

Dagegen ist eine stark steigende Nachfrage nach Chinesisch als Fremdsprache zu konstatieren, die in der Grenzlage zur VR China begründet ist. Die Absolventen der chinesischen Abteilung sind als Fachkräfte sehr gefragt, daher sind Studiengebühren in für die Region erheblicher Höhe von 50 000 Rubel pro Jahr (2011) zu entrichten, was ungefähr 1 250 € entspricht, während im Fach Deutsch wegen der geringen Nachfrage keine Studienplätze gegen Studiengebühren nachgefragt werden.

Es wäre denkbar, nach diesem Trend eine Strategie zu entwickeln, bei der die deutschen Universitäten mit einbezogen werden, indem eine trinationale Zusammenarbeit von deutschen, chinesischen und russischen Universitäten in der Region Transbaikalien initiiert wird. Aufgrund der Wirtschaftsverflechtungen könnte man Fachleute mit dem Fokus auf die russische, deutsche und chinesische Sprache und Kultur erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt vermitteln.

Čita und die Region wären in dieser Hinsicht eine Brücke zwischen den drei Kulturen und Wirtschaftsräumen China, Deutschland und Russland. Seit jeher ist dieses Gebiet eine Grenzregion, wobei der Verkehrsknotenpunkt der Transsibirischen Eisenbahn in Čita ein guter Ausgangspunkt wäre.

Hier bietet das neue Bildungssystem im Sinne des Bologna-Prozesses einige Möglichkeiten: vor allem Masterprogramme, die flexibel und auf den Arbeitsmarkt orientiert sind. Bilaterale Studien- und Wissenschaftskooperationen bestehen bereits seitens der Transbaikalischen Staatlichen Geisteswissenschaftlich-Pädagogischen Universität mit mehr als 13 chinesischen Universitäten. Von der deutschen Seite ist ein vorläufiges Abkommen mit der Universität Kassel ein

erster Schritt in diese Richtung. Auch sind drei Kurzzeitdozenturen von Lehrenden der Universitäten Kassel, Marburg sowie Bremen durchgeführt worden. Ebenfalls wurden bereits Studienaufenthalte von Studierenden aus Čita in Kassel und Marburg und eine Russisch-Sommerschule in Čita für deutsche Studenten im Rahmen des GoEast-Programms des DAAD organisiert. Solche Kooperationen sollen dazu dienen, eine Brücke zwischen Sibirien und Deutschland zu schlagen und Möglichkeiten zu Kontakten auf vielen Ebenen zu eröffnen.

Dies alles lässt hoffen, dass die deutsche Sprache in der Region Čita und Transbaikalien bestehen bleibt und einen zweiten Start erleben wird. Deutsch ist weiterhin als Pflichtfach im ersten und zweiten Studienjahr an der Staatlichen Medizinischen Akademie der Stadt Čita, an der Staatlichen Universität des Eisenbahnministeriums sowie an einigen Fachschulen zu finden. Um diese Tradition zu bewahren, sind Praktika der Studierenden in Deutschland empfehlenswert. So ist ein Sprachaufenthalt der Čitaer Medizinstudenten in Kassel zustande gekommen, in der Hoffnung, dass dies den beruflichen Horizont der Studenten eines nicht-philologischen Faches erweitert.

Wie Deutsch als Studienfach erhalten werden kann, hängt von vielen Faktoren ab: Ohne Zweifel sollte man die Vorteile des Bologna-Prozesses in Anspruch nehmen und das Interesse an der deutschen Sprache in der Region Transbaikalien durch Förderung der Mobilität der Studierenden und Lehrenden, aber auch durch innovative Bildungsideen wie z.B. die erwähnten trinationalen Bildungsprogramme zwischen Russland, Deutschland und der VR China stärken.

Literatur:

- Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (2011). http://www.auslandsschulwesen.de/cln_100/Auslandsschulwesen/Home/home-node.html?__nnn=true [zuletzt eingesehen am 28.08.2011]
- EGE-Zentrum in der Region Transbaikalien (2010). <http://egechita.ru/index.php> [zuletzt eingesehen am 30.07.2010]
- Grund- und Oberschule „Johannes Clajus“ Herzberg (2011). <http://www.oberschule-herzberg.de/> [zuletzt eingesehen am 28.08.2011]
- Mittelschule Nr. 38 mit erweitertem Deutschunterricht der Stadt Čita (2010). <http://schkola38chita.narod.ru/> [zuletzt eingesehen am 28.08.2011]
- Transbaikalische Geisteswissenschaftlich-Pädagogische Staatliche Universität (2010). <http://www.zabspu.ru> [zuletzt eingesehen am 30.07.2010]